

Heute informiert EHL über neue Holdingstruktur. Mehr auf

www.htr.ch



forsch

Wie Frank Keller, CEO der Compass Group Schweiz, den Care-Markt mit neuer Gartentechnik erobern will.

Seite 15

realistisch

Wie Monika Bandi, Leiterin der Forschungsstelle Tourismus an der Uni Bern, den schwierigen Start in die Wintersaison einschätzt.

Seite 3

interaktiv

Wie das Schloss Chillon seinen Erfolg verdaut und noch attraktiver werden will.

Seite 8

mutig

Wie der Thermen-Park in Val d'Illiez und die Bäder von Ovronnaz trotz schwierigem Umfeld in die Zukunft investieren.

Seite 10

Energiemanagement

Jetzt geben Berner Gas

Nach dem Erfolg des Projekts Leuchtturm werden die Berner Hotels fürs Thema Energieeffizienz sensibilisiert.

DANIEL STAMPFELI

Im Frühling soll an einer Informationsveranstaltung den Hotels im Kanton Bern aufgezeigt werden, wie sie durch effizientes Energiemanagement Kosten sparen können. Am Mittwoch hat dazu eine erste Besprechung stattgefunden. «Wir wollen die Hotellerie des Kantons Bern stärker für die Thematik Energieeffizienz und geringerer CO₂-Ausstoss sensibilisieren», umschreibt Sonja Seiffert, Leiterin Nachhaltige Entwicklung bei hotellerieuisse das Ziel. Dabei wolle man von den Erfahrungen, welche die Bündner im Rahmen des bereits vielfach ausgezeichneten Projekts Leuchtturm gemacht hätten, profitieren, so Sonja Seiffert.

Hotels, welche mehr als 500 000 Kilowattstunden Strom verbrauchen, werden aufgrund des Energiegesetzes verpflichtet, ihren Energieverbrauch zu erfassen und auszuweisen sowie Massnahmen zur Optimierung des Energieverbrauchs zu treffen und diese nachweislich umzusetzen. Die Einsparmöglichkeiten werden auf mindestens 10 Prozent und durchschnittlich auf 22 Prozent geschätzt. Sonja Seiffert schätzt, dass im Kanton Bern mindestens 80 Hotelbetriebe vom sogenannten Grossverbraucherartikel betroffen sind.

Seite 2

Asiatische F&B-Konzepte

Mit Authentizität zum Erfolg

Die Schweizer Gastronomie ist um ein neues Kult-Restaurant reicher: Mit dem «Matsuhisa@Badrutts Palace» hat das St. Moritzer Luxushotel das weltweit erst sechste Lokal des Premium-Brands unter seinem Dach. Für den japanischen Star-Chef und Unternehmer Nobuyuki Matsuhisa ist das der nächste Schritt in der kontrollierten Expansion in nur wenige, exklusive Destinationen.

Unser Schwerpunkt zu asiatischen F&B-Konzepten zeigt ausserdem auf, dass Betriebe hierzulande in diesem Bereich erfolgreich sind, wenn sie konsequent auf Authentizität inklusive der entsprechenden Mitarbeitenden setzen – «ein bisschen Sushi oder Dim Sum reicht heute nicht mehr», sagt Hotel- und Gastro-konzepter Adrian Stalder.

Das «cahier français» stellt ein neues Buch vor, das zwölf junge japanische Küchenchefs um die 30 und ihre ambitionierte Arbeit in Frankreich portraitiert. sag

Seite 7, Seite 18 bis 20



Origami-Dessert von Naoto Masumato: Yuzu-Cheesecake mit Sakura Glace.

Philippe Vaurès Santamaría

Verbier

Grossanlass mit Ausstrahlung

Der Countdown läuft: Vom 6. bis 12. Februar findet in Verbier die Skitourenrenn-WM statt. Skitourenrennen wurden 2014 vom IOC als olympische Sportart anerkannt und finden auch in der Schweiz immer mehr Anhänger. Das birgt Chancen für den alpinen Tourismus, wie der SAC betont. tl

Seite 4

Hotellerie

Cloud bewährt sich bei Software

Cloud Computing breitet sich in der Hotellerie scheinbar unaufhaltsam aus. Experten schätzen, dass sich die Ausgaben, die Schweizer Firmen für den Bezug von Software- und Hardwareleistungen über das Internet tätigen, bis 2018 mehr als verdreifachen werden. Diese Prognose ist angesichts der Dynamik von Technologie und Markt gewagt

und nicht branchenspezifisch. Es deutet aber vieles darauf hin, dass auch die Hotellerie von dieser Entwicklung erfasst wird. IT-Dienstleister wie Mirus oder Rebag Data weisen bei der Nachfrage nach webbasierten Diensten, die Hotels anstelle von lokal installierter Software beziehen, jedenfalls ein kräftiges Wachstum auf.

Weniger verbreitet als die Software-as-a-Service ist in der Hotellerie die Infrastructure-as-a-Service, in Rechenzentren ausgelagerte Rechen- und Speicherinfrastruktur. Tatsächlich scheint es in diesem Funktionsbereich eher Gründe zu geben, die gegen eine Cloud-Lösung sprechen.

«fokus», Seite 11 bis 14

Kommentar

Sambatänzer auf Skiern oder das Prinzip Hoffnung im Wintersport



GERY NIEVERGELT

Der Wintersport im Alpenraum stagniert, das ist bekannt. Es betrifft nicht alle Destinationen gleich, aber der Wettbewerb hat sich für alle verschärft. Es ist deshalb sicher richtig, sich aktiv um neue Märkte zu bemühen. Diese Woche tourt auf Einladung von Schweiz Tourismus und Präsenz Schweiz eine Samba-Schule aus Rio durch die Schweiz, sorgt im Schnee vor laufender Kamera für Spektakel und soll damit Brasilianerinnen und Brasilianer in Scharen auf die Skipisten locken. Mit zusätzlich 350 000 potenziellen Wintertouristen wird bei der Marketingorganisation gerechnet.

Brasilianer, die ihre Leidenschaft fürs Skifahren entdecken? Mir sind Land und Leute nicht ganz unbekannt, und ich bin skeptisch. Die Kampagne ist zwar originell, scheint mir jedoch irgendwie aus dem Prinzip Hoffnung geboren. Wer wird als Nächstes umworben, sollte es mit den Brasilianern doch nicht so recht klappen? Argentinier?

Ungleich wichtiger und nachhaltiger scheint mir im Wintertourismus, dass in den Destinationen die Palette an qualitativ hochstehenden Angeboten markant erweitert wird. Denn immer mehr Gäste wollen ihre Winterferien möglichst abwechslungsreich verbringen. Dazu gehören neben dem Schneeplausch Shopping, Wellness, Abenteuer, Events oder spektakuläre Locations.

So könnten sich auch Brasilianerinnen und Brasilianer eher für unseren Bergwinter erwärmen.

Seite 5

Inhalt

diese woche	2-5
people	6
cahier français	7-10
fokus	11-14
catereer & service	15-16
dolce vita	17-20



ANZEIGE

hoteljob.ch – der Online-Stellenmarkt der htr hotel revue

Für mehr Informationen zum führenden Schweizer Stellenportal kontaktieren Sie uns über inserate@htr.ch oder 031 370 42 42

Schweiz

Jugendherbergen: mehr Umsatz und Logiernächte

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnten die Logiernächte in den 46 eigenen Betrieben gegenüber dem Vorjahr um 0,8% und der Umsatz um 6,5% gesteigert werden. Die Non-Profit-Organisation erzielte 784 132 Logiernächte und einen Umsatz von 47,3 Mio. Franken. Der Anteil der Schweizer an allen Gästen konnte um weitere 0,4% auf 60% gesteigert werden. Ebenfalls erfreulich ist die fortwährend gute Belegung durch Gäste aus Asien, wie die Schweizer Jugendherbergen mitteilen.

e-domizil kooperiert mit Ferien im Denkmal



Der Online-Ferienwohnungs-Spezialist e-domizil ist mit der Stiftung Ferien im Baudenkmal eine Kooperation eingegangen. Damit übernimmt e-domizil das komplette Booking für dieses besondere Angebot an Unterkünften in der Schweiz. Die Ferienwohnungen befinden sich in ehemals leer stehenden Baudenkmalen. Die Gebäude wurden unter möglichst weitgehender Erhaltung der vorhandenen Substanz sanft renoviert und wo nötig mit zeitgenössischen Elementen ergänzt.

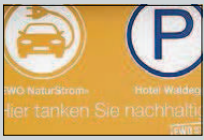
MWST-Einheitsatz scheidet in der Kommission

Die Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrats (WAK-N) hat mit 17 zu 6 Stimmen bei 1 Enthaltung einen Antrag auf eine Kommissionsmotion abgelehnt. Diese sollte den Bundesrat beauftragen, einen Gesetzentwurf zur Einführung eines einheitlichen Mehrwertsteuersatzes zwischen 6 und 6,5% und zur Befreiung bestimmter Leistungen (z.B. Nahrungsmittelieferungen) von der Mehrwertsteuerpflicht vorzulegen.

Aus der Region

Zentralschweiz

Hotel Waldegg neu mit Elektrotankstelle



Das 4-Sterne-Hotel Waldegg in Engelberg ist mit der neu eröffneten Elektrotankstelle das erste Hotel in Obwalden, wo Besitzer von Tesla und anderen Elektroautos nachhaltig tanken können. Damit will das Hotel ein neues Gästeangebot ansprechen. Wer seine Winterferien im Hotel Waldegg verbringt, kann sein Elektroauto gratis aufladen – mit 100 Prozent Naturstrom, geliefert vom Elektrizitätswerk Obwalden.

Nachhaltigkeit. Energieeffizienz. Das Engagement zur Reduktion von Energieverbrauch und CO₂-Ausstoss lohnt sich. Angespornt durch das Projekt Leuchtturm werden nun die Berner Hoteliers aktiv.



Das Projekt «Leuchtturm» der Bündner Hoteliers wurde mit dem Watt d'Or 2015 ausgezeichnet, nach dem «Milestone» bereits der zweite Preis. Zweiter von links ist Projektleiter Gustav Lorenz.

Kommentar

Ein schöner Erfolg für die Schweizer Hotellerie

Mit ihren innovativen und der Nachhaltigkeit verpflichteten Projekten haben nicht nur die Bündner Hoteliers, sondern auch die Schweizer Jugendherbergen im vergangenen Jahr einen Meilenstein gewonnen. Sie beide wurden nun auch mit dem vom Bundesamt für Energie verliehenen Energiepreis «Watt d'Or» ausgezeichnet. Das bedeutet: Zwei der fünf für aussergewöhnliche Leistungen im Energiebereich gewürdigten Projekte kommen aus der Hotellerie.

Darauf kann die Branche stolz sein. Aber sie darf sich nicht damit begnügen. Wir müssen derlei Erfolgsgeschichten weiterzählen und nicht nur von historischen, sondern von heutigen Pionierleistungen reden, um einer auf Negativschlagzeilen abonnierten Öffentlichkeit zu zeigen, wie viel Herausragendes in der Schweizer Hotellerie geleistet wird. An Beispielen fehlt es wirklich nicht.

Gery Nievergelt

«Leuchtturm»: Jetzt geht es erst richtig los

Graubünden hat mit dem Projekt Leuchtturm und zwei Auszeichnungen für Schlagzeilen gesorgt. Doch für die einzelnen Hotelbetriebe beginnt die Arbeit jetzt erst recht.

DANIEL STAMPLI

Die Geschichte des Projekts Leuchtturm hat sehr spannende Facetten», sagt der Leiter des Projekts, Gustav Lorenz. «Generell ist das Interesse, sich mit dem Thema Energie stärker auseinanderzusetzen als unbedingt nötig, leider vielfach nicht vorhanden», stellt er fest. Mit der Unterzeichnung der Zielvereinbarung seien die Hotels jetzt aber verpflichtet, ihren Energieverbrauch zu erfassen, zu überwachen und Energie zu sparen. Lorenz erwartet einen rela-

tiv schwierigen Prozess, um nun die wirtschaftlich notwendigen Massnahmen umzusetzen. «Es wird noch einiges an Überzeugungsarbeit notwendig werden», ist der Projektleiter überzeugt.

In vielen Bereichen wird Potenzial nicht ausgeschöpft
Daniel Schneider, Berater der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) durchleuchtet bereits seit Mai 2013 Bündner Hotels energetisch. «Dabei habe ich von Hotel zu Hotel grosse Unterschiede festgestellt», so Schneider. Bei seinen Potenzialanalysen hat der Berater oft einen hohen

Stromverbrauch für die Beleuchtung festgestellt. Zum Teil war diese während 24 Stunden in Betrieb. Ein grosses Sparpotenzial sieht Schneider schon alleine durch die Umrüstung auf die LED-Technik.

Weiter wurden «hohe Bereitschaftsverluste» geortet. So seien etwa Systeme auf Weihnachten

ausgerichtet. Ganzjährig seien die Temperaturen und die Leistungsreserven zu hoch. Daniel Schneider plädiert für einen «bedarfsgerechten Betrieb». Dies gilt auch für die Gastrotikien. Hier traf Schneider gross dimensionierte Lüftungen mit grossen Ablufhauben und Betriebszeiten von 7 bis 24 Uhr an. Weiter waren Wärmebrücken im Dauerbetrieb und Gussplatten vom Morgen bis nachts eingeschaltet. Im Bereich Badtechnik ortete der EnAW-Berater oft ebenfalls Einsparpotenzial. Auslenkbänder würden während der Nacht ungenügend abgedeckt. Badlüftungen ver-

fügten über keine Feuchtregulierung und funktionierten mit 100 Prozent Aussenluft. Ein Problem sei oft auch veraltete Technik. Es stünden Heizkessel älteren Datums, alte und teilweise zu starke Pumpen sowie Lüftungsanlagen ohne Wärmerückgewinnung im Einsatz. Die Technik stellt laut Schneider teils hohe Anforderungen

an die Anlagenbetreiber. Bei Personalwechseln ginge Know-how verloren.

Leuchtturm-Projektleiter Gustav Lorenz kritisiert, dass Energie und deren Bewirtschaftung in der Ausbildung an den Hotelfachschulen kein Thema sei. «Dies rächt sich irgendwann», so Lorenz. Das Thema müsse zwingend in die Ausbildung einfließen. Denn in einem Hotel helfe die ganze Crew, Energie zu sparen und müsse entsprechend

auch die notwendigen Kenntnisse dazu haben. Lorenz sieht auch Probleme bei der Planung und Realisierung von Haustechnikanlagen und bei der Verfahrenstechnik. «Oft verstehen Bauherrschafft sowie Planer und Architekt zu wenig oder nichts von der Materie.» Dies ist umso folgenreicher, da der Hotelier seine Wünsche realisieren lässt, ohne dass er sich des Energieverbrauchs oder der vorhandenen Sparmöglichkeiten bewusst ist.

«Oft verstehen Bauherrschafft, Planer und Architekt zu wenig von der Materie.»

Gustav Lorenz
Leiter Projekt Leuchtturm

Leuchtturm Hotels können bis 2020 22 Millionen Franken sparen

Vor dem Hintergrund der bis ins Jahr 2020 massiv steigenden CO₂-Abgabe hat hotelleriesuisse Graubünden im März 2013 das Projekt «Leuchtturm – Energie-effiziente Hotels Graubünden» gestartet. Ziel des Projekts ist es, so viele Hotelbetriebe wie möglich zu motivieren, an einem Programm der Energie-Agentur der Wirtschaft EnAW teilzunehmen und sich so von der CO₂-Abgabe befreien zu lassen.

Im Gegenzug verpflichten sich die Betriebe, ihren Energieverbrauch und damit den CO₂-Ausstoss bis 2020 massiv zu reduzieren. Bis 2020 sparen die Leuchtturm-Hotels 68 GWh fossile Energie und 26 GWh Strom, 18 100 Tonnen CO₂ und 22 Mio. Franken. Bis Ende 2014 haben 92 Hotels und 6 Tourismusbetriebe eine Zielvereinbarung zur CO₂-Reduktion und Energieeffizienzsteigerung abgeschlossen.

Hotels sind in allen Kantonen gefordert

In diversen Kantonen besteht für die Hotels beim gesetzlich verankerten Erfassen des Energieverbrauchs noch Handlungsbedarf. Jetzt starten auch die Berner Hoteliers eine Offensive.

DANIEL STAMPLI

Die Hotels, welche mehr als 500 000 Kilowattstunden Strom verbrauchen, werden aufgrund des Energiesetzes verpflichtet, ihren Energieverbrauch zu erfassen und auszuweisen sowie Massnahmen zur Optimierung des Energieverbrauchs zu treffen und diese nachweislich umzusetzen. Dies betrifft nicht wenige Hotels. Die Einsparmöglichkeiten werden auf mindestens 10 Prozent geschätzt, im Durchschnitt auf 22 Prozent. Die Kontrollorgane sind bei den Kantonen angesiedelt.

Je nach Kanton geschieht die Umsetzung mehr oder weniger rasch. Nun wird man auch im Kanton Bern aktiv. Gestern Mittwoch hat ein erstes Treffen bei

hotelleriesuisse mit Vertretern von hotelleriesuisse sowie Melitta Kronig vom Regionalverband Bern-Mittelland, Beat Anneler vom Regionalverband Berner Oberland, Rochus Burtscher, Geschäftsleitungsmitglied der EnAW, sowie Christian Glauser, wissenschaftlicher Mitarbeiter der bernischen Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion, stattgefunden. Die an der Sitzung ebenfalls anwesende Leiterin Nachhaltige Entwicklung bei hotelleriesuisse, Sonja Seiffert: «Wir wollen die Hotellerie des Kantons Bern stärker für die Thematik Energieeffizienz und geringerer CO₂-Ausstoss sensibilisieren und aufzeigen, wie damit Kosten gespart

werden können.» Ziel sei, im Frühling eine Informationsveranstaltung auf die Beine zu stellen. «Im Vorfeld werden wir sämtliche Hoteliers motivieren teilzunehmen», so Sonja Seiffert. Sie schätzt, dass im Kanton Bern mindestens 80 Hotelbetriebe vom Grossverbraucherartikel betroffen sind.

rich, Aargau, St. Gallen und Neuenburg sowie Graubünden (mit dem Projekt Leuchtturm). In den Kantonen Thurgau, Glarus, Freiburg und Waadt

«Wir wollen die Hotels im Kanton Bern stärker für die Thematik sensibilisieren.»

Sonja Seiffert
Leiterin Nachhaltige Entwicklung

Umgesetzt, in der Umsetzungsphase und im Tiefschlaf
Umgesetzt haben die Vorschriften bereits die Kantone Zü-

nen kommt also auf die Hoteliers noch etwas zu. Am Schluss müssen die Bedingungen des Grossverbraucherartikels in allen Kantonen erfüllt sein.